

1705 Juni 19., Zug

A

SCHREIBEN VON [CONTE] LUIGI FERDINANDO [DI] MARSILI AN AMMANN
UND RAT VON STADT UND AMT ZUG, ZUG

"Es wirdt mir, in deme meiner Geschäfte halber auss dem schweitzerlandt hinweg, undt anderstwohin mich werde begeben [- im Oktober 1705 weilte Marsili dann in Luzern¹ und im Februar 1706 in Paris² -], anbey benommen, die Angenemme Gelegenheit, mich länger in lobl. diser Statt undt Canton [Zug, wo sich Marsili als Flüchtling aufhielt]³ auffzuhalten, welches pflicht schuldiger massen Eüch Grossmächtige Herren berichten Wollen, mit ablegung Grösster danckbezeugung vor so vill Gunstgewogenheiten, welche so wohl von samentlich lobl. Gemeind [der Stadt Zug] oder denen Edlen Grossmächtigen und übrigen Particular Ehrenglidern derselben genossen. Disere freymüthige beandtnuss so grosser verpflichtungen, welche allhiesig=ansehenlich, Allgemeine und Privat-Standt bey anlass meiness sechss Monatlichen Verbleibens Jn Zug schuldig bin, erwecket in mir einen nit geringen Gemüthss schmerzten, Wan ich gedencke, dass in meinem Jetzig Nidrigen Stand müsse verreisen, undt aber vor meine schuldige danckh bezeugung nichts anders Kan ablegen, alss ein Hertzliches Verlangen thätliche beweisthumb derselben an den Tag Zu legen, Wan es Gott dem Obersten Beherrscher der Menschen gefallen möchte, mich in besseren Glücksstandt Zusetzen.

Wan bey verenderlich, Jederman bekanten Welttlauff, auch die vorstehende abenderung meines Standts und Person nit anders kan, oder auff bessere seithen sich wenden, weilen schwerlich in der Weltt einer wirdt mehrere undt härtere Streiche ausszustehen haben Alss ich, so tröste mich mit der Hoffnung, dass etwan einiger massen werde können durch werckliche proben Zeigen meine vorerlaubte auffenthalt, Vill andere Gunsten undt Höfflichkeiten freündwillige danckhsagung. Bitte schliesslich Euch Grossmächtige Herren mich Zu entschuldigen, wan Jrgend etwas Mögliches Zuethuon verabsaumet gegen diser freyen lobl. Republic, Undt dero Edlen, undt sonst Gross Müthigen Privat angehörige, undt flehe den All Gewaltigen Welt Herrscher Jnnigklich an, dass Er fehrners wolle walten mit seinen Göttlichen Gnaden über Eüwere Klug-eingerichtete, undt wohl Practicierte Staats-Conduite, undt Er Eüch erhalte die Jnnerliche Einigkeit, undt beständigen Frieden Zwüschen Eüch, undt denen Ausseren Potenzen, Eüwere gantze liebe Gemeindt, welche Nun verlasse, beschären Reichen Überfluss in Allem, alss eine Gerechte Belohnung der Jenigen auffrichtigen Frombkeit,

welche ich Zeit meines Allhiesigen Verbleibens gewahret, undt Venerieret, undt mit diser unverenderlicher Neigung meines Gemüthss verbleibe ...".

1) s. Zurlaubiana AH 54/99

2) s. ebenda AH 46/72

3) s. ebenda AH 60/53

Original, mit Siegel. Wohl aus dem Besitz des Ammanns von Stadt und Amt Zug, **Beat Jakob II.** Zurlauben - AH 124, 233-234

118

1662 Juli

A

REPLIK "H. [FRANZ.] EXTRAORDINARI AMBASSADOREN [JEAN] DE LA BARDE UBER DIE ANTWORT DER LOBL. ORTHEN DER EYDTGNOSCHAFFT AUSS BADEN IM JULIO A.º 1662"¹

EA VI 1, 562 h spez. 563 Zeile 4-10

"Die bede Pundts Jnstrumenten [der neugl. Orte einer- und der kath. Orte anderseits in Hinsicht auf die Bündniserneuerung] in eines Zue reducieren were nichts daran gelegen, seye aber ein anstendigkeit der H.H. Eydtgnossen, dero Standt es concernieren Thue, dardurch die union und Einträchtigkeit des Helvetischen Leibs, aller welt Zue Erkennen gegeben werde.

Die einschliessung des Konigl. Delphinen [**Louis Ier**] Thue darumb beschehen weilen die glückliche occasion dessen [1661 erfolgten] gebürth und ankhunfft auff die welt ein soliches Mitgebracht, wie dan Aº 1602 [anlässlich der Bündniserneuerung - Dauphin war damals **Ludwig [XIII.]** -] in glichem Zuestandt auch beschehen seye², Da man Eydtgnössischer seits sich uber dises begehren nit alterieren; sonder glauben wolle dass allein auff sein des Konigl. Delphinen person undt nit auff die Succession gemeint seye.

Jm Januario [1662 anlässlich der am 22. dieses Monats in Baden begonnenen gemeineidg. Tagsatzung]³ were ein gleich proportionierte offerta beschehen und auff 2 pensionen sambt uberigen gestelt, wie dismahlen Jedoch in unterschiedlichen Zeiten Zue entrichten, ferners sey er von seinem Konig [**Ludwig XIV.**] auch der Zeit mit mehreren befelkh [=Instruktionen] nit versehen, So vill dan die uberige der Lobl. orthen gethane begehren undt anligen betreffen Thuet, alss Namlich die oberkeitliche und particular ansprachen, der [eidg.] Kauffleuthen privilegia, die ... [Neutralität der Freigrafenschaft Burgund], die ... [400'000] Kronen, und was